

46 STATEMENTS AUS DEM CHOR

in Mundart oder der jeweiligen Muttersprache gesprochen. So entsteht ein Bruch zu den literarischen Statements und dem Gesang. Damit ist eine persönliche Stimme aus dem Chor zu hören. Reihenfolge ist nicht festgelegt.

"Der Weg zur Utopie kann mit einem kleinen Schritt beginnen."

"Verschönern, vertiefen, vertönen!"

"Gegenwärtige Konflikte nicht mit einem Gegenmodell beantworten, sondern in einen gleichwertigen Dialog aufnehmen."

"Humor kultivieren! Mehr lachen! Loslassen!"

"In einer perfekten Gesellschaft zu leben, ist zwar angenehm, aber für etwas kämpfen zu können, setzt Energien frei und gibt dem Leben einen Sinn."

"Wie schaffen wir es, die Hoffnung und Zuversicht nicht zu verlieren?"

"Die Ökonomie wird demokratisch, selbstverwaltete Betriebe werden zur Regel."

"Utopien sind gefährlich, denn sie setzen voraus, dass die Menschen wissen, was ihnen gut tut. An das glaube ich nicht. Sie sind nicht geschaffen für Pavadas(?)."

"Wer anderen Menschen helfen möchte, darf zuerst sich selber helfen."

"Der Ruf der Zukunft aus der Vergangenheit. (Kosmologie)."

"Zurück zu den Idealen die man hätte als man jünger oder ein Kind war. (Eine machbare Utopie)."

"Es muss ein harmonisches Konzert sein. Mit vielen positiven Schwingungen."

"Große Schritte sind die Summe der kleinen..."

"Ideologie: Brutto - Sozial - Glück."

"Was ist eure Lebenserwartung? Seit ihr frei in eurer utopischen Welt? Könnt ihr noch selber Kinder zeugen? Gibt es noch Geld? Polizei? Private Banken? Billionäre? Und die vier Gewalten im Staat?"

"Menschen mit Utopien sind tröstlich und geben der nächsten Generation Hoffnung, sich für eine gute Welt einzusetzen."

"Back to The Future. Wird die Welt ohne Kapitalismus besser? Anders?"

"UTOPIE. Wir haben weniger von allem aber mehr Zeit."

"Unsere vorhandenen Werte und Vertrauen an "das Gute" pflegen, kultivieren und darauf aufbauen - Wir müssen keine neue Welt erbauen, wir haben sie schon in uns. Auf welchen Werten beruht sie?"

"Wachstum - Antiasymptot (auf der Rückseite)."

"Verlustangst überwinden."

"Sich mit den vom Klimawandel Betroffenen solidarisieren!"

"Unterschiede zwischen allen Menschen existieren nicht mehr."

"Gibt es eine Verbindung zwischen dem Sozialismus und dem Christentum?"

"Utopie ist für mich eine Lebensstrategie, wie ich konkrete Projekte in die gewünschte Richtung bringen kann. Statt himmlisches Gebilde lieber Bodenhaftung."

"Angleichung der Kaufkraft etablieren. Die kapitalistische Logik der Gewinnoptimierung steht dann nicht mehr an oberster Stelle."

"Die Volkswirtschaft von jeglichem Wachstumszwang befreien."

"Kapitalerträge denselben Sozialabgaben wie die Löhne unterwerfen!"

"Nicht mehr Arbeit besteuern, sondern Konsum!"

"Bodenpreise einfrieren! Produktionsmittel und Grund und Boden dürfen nicht mehr vererbt werden."

"Keine Spuren im Internet mehr hinterlassen. Auf die ganzen hübschen Apps und Gratisangebote verzichten."

"Handys kann man abschalten."

"Sich weigern, mit Kredit- oder Postkarte zu bezahlen."

"Die Menschenrechte sind Universal gültig und werden von einer demokratisch gewählten Weltregierung umgesetzt. Ausbeutung, Unterdrückung, Rassismus, Folter, Krieg gehören der Vergangenheit an. Es gibt weltweite Bewegungsfreiheit."

"Alternative Realitäten statt Alternative Fakten."

"Die Kehrseite des "Prinzips Hoffnung" ist möglicherweise, dass die Hoffnung verantwortlich sein kann für das Nichthandeln, da die Möglichkeit der besseren Gesellschaft in die Zukunft verschoben wird."

"Während sich die moderne Gesellschaft durch ein langes Hin und Her und durch historisch- spezifische Umstände gebildet hat, scheint die Utopie frei zu schweben und bietet somit keinen Weg in die Gesellschaft."

"Utopie gleich Pseudo-Rationalismus."

"Was fehlt? Was kann/soll anders werden? So gesehen wäre das Thema Freundschaft ein wichtiges Anliegen einer konkreten Utopie."

"Ein weltweites Wachsen der Einsicht, dass das kapitalistische Wirtschafts- und Polit-System stets neue Probleme generiert, statt die alten zu lösen."

"Mir wäre der soziale Ausgleich wichtig und dazu würde ich nach wie vor ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle als beste Grundlage erachten und mir wünschen, dass dies in Zukunft dann verwirklicht ist."

"Früher konnte ich ausschließlich demonstrieren für mein Anliegen. Seit fünf Jahren kann ich auch abstimmen. Ich würde deshalb auch noch das Stimmrecht allen zur Verfügung stellen, die in diesem Land leben."

"Es gibt keinen Wachstumszwang mehr, keine Profite und deshalb auch keine Ausbeutung mehr von Mensch, Tier und Umwelt."

"Die Idee des Kapitalismus stammt aus dem 17. Jahrhundert, die Idee des Kommunismus aus dem 19. Jahrhundert. Wir brauchen etwas jetzt, für heute und morgen. Ein Teil des Problems ist, dass den Menschen nicht mehr bewusst ist, wie viel Macht sie haben."

"Ich glaube Utopia wäre eine Zukunft, in der die Menschen eher in der Lage dazu sind, aufeinander zu achten."

"Ich denke, was sich am meisten ändern muss, ist der Glaube der Menschen an ihre Fähigkeit, etwas zu verändern. Was sich verändern muss, ist der Glaube an Veränderung."

Ich fände es nach wie vor sehr toll, wenn Heine bei dem Abend das Schlusswort hätte. Der ganze Chor, aufgeteilt in die Stimmlagen, spricht es. Es wäre ein guter Effekt, einen Liederabend mit einem gesprochenen Gedicht zu beenden.

// WIR HABEN DIE LANDE GEMESSEN //
// DIE NATURKRÄFTE GEWOGEN //
// DIE MITTEL DER INDUSTRIE BERECHNET//
// UND SIEHE WIR HABEN AUFGEFUNDEN/
DASS DIE ERDE GROSS GENUG IST//
// DASS SIE JEDEM HINLÄNGLICHEN RAUM BIETET /
DARAUF DIE HÜTTE SEINES GLÜCKS ZU BAUEN //
// DASS DIESE ERDE UNS ALLE ANSTÄNDIG ERNÄHREN KANN //
WEIL WIR ALLE ARBEITEN /
UND NICHT EINER AUF KOSTEN DES ANDEREN LEBEN WILL //
UND DASS WIR NICHT NÖTIG HABEN /
DIE GRÖSSERE UND ÄRMERE KLASSE //

AN DEN HIMMEL ZU VERWEISEN.